

Bürgerentscheid

über die Frage:

Sollen die am 6. Mai 2025 in der Bezirksvertretung Münster-Mitte gefassten Beschlüsse zur Änderung der Straßennamen

- Skagerrakstraße,
- Langemarckstraße,
- Admiral-Scheer-Straße,
- Admiral-Spee-Straße und
- Otto-Weddigen-Straße

aufgehoben werden und die Straßennamen unverändert erhalten bleiben?

Sonntag

8. Februar 2026

8 – 18 Uhr

Eingang Abstimmungsbrief

bis Sonntag, 8. Februar 2026,
16 Uhr beim Wahlamt

Informationsblatt

mit Stellungnahmen der Vertretungsberechtigten des Bürgerbegehrens, der Fraktionen der Bezirksvertretung Münster-Mitte und der Bezirksbürgermeisterin des Stadtbezirks Münster-Mitte



Vertretungsberechtigte des Bürgerbegehrens

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

**Straßennamen erhalten – es geht um weit mehr als
fünf Straßen.**

Der Bürgerentscheid entscheidet nicht nur darüber, ob
fünf Straßen umbenannt werden sollen. Er entscheidet
darüber, ob Münster in den kommenden Jahren
eine breite Welle von Umbenennungen erlebt – mit
Konsequenzen für **zahlreiche weitere Anwohnerinnen
und Anwohner.**

Das zugrunde liegende Gutachten untersucht über 60
Straßen. 20 davon wurden als „dicht“ oder „gegeben“
bezogen zur NS-Zeit bewertet. Für fünf davon hat die
Bezirksvertretung Mitte im Mai 2025 die Umbenennung
beschlossen. Parallel dazu stehen **15 weitere Straßen**
auf einer offiziellen Liste möglicher Umbenennungen,
und allein **10 zusätzliche Straßennamen** in Münster
erfüllen laut Analyse ähnliche Kriterien. Die **tatsächliche
Dimension** ist also deutlich größer, als es auf den
ersten Blick erscheint.

Viele der betroffenen Namen haben historische
Wurzeln, die lange vor 1933 liegen – maritime Begriffe,
Persönlichkeiten oder Orte, deren Bedeutung nichts
mit der NS-Zeit zu tun hat. Durch die gewählte
Auslegung der Kriterien könnten künftig selbst entfernte
Bezüge ausreichen, um eine Umbenennung zu
rechtfertigen. Münster würde damit in **eine mehrjährige
Auseinandersetzung** rutschen, die **immer neue
Straßen** betreffen kann.

In der heutigen Zeit, mehr als 80 Jahre nach dem
zweiten Weltkrieg, spielen ideologischen Gedanken bei
den damaligen Straßenbenennungen keine Rolle mehr.
Heute stehen die Straßennamen für sich und **erinnern
an die deutsche Geschichte** und die Geschichte der
Stadt. Daher soll das Erinnern an historische Personen
und Orte im Vordergrund stehen und nicht das Tilgen
von Namen deutscher Geschichte.

Besonders problematisch ist der Umgang mit den Anwohnern: Viele Betroffene berichten, dass ihre Einwände kaum ernsthaft aufgenommen wurden. Eine echte **Beteiligung fand nicht** statt. Die Stadtverwaltung selbst hatte – gestützt auf die vom Stadtrat verabschiedeten Leitlinien – empfohlen, **die bestehenden Namen beizubehalten**. Diese fachliche Einschätzung wurde jedoch übergangen.

Dabei sind die praktischen **Folgen für die Bürger erheblich**: Jede Umbenennung führt zu einem **hohen Aufwand**. Neue Dokumente müssen beantragt, Adressen bei Banken, Versicherungen, Behörden, Arbeitgebern, Lieferdiensten und Online-Portalen angepasst werden. Jede Familie, jede ältere Person, jeder Selbstständige muss sich mit zahlreichen organisatorischen Schritten auseinandersetzen.

Auch für die Stadt entstehen Kosten: Schilder müssen ersetzt, Karten und Datenbanken aktualisiert, Informationsmaterialien überarbeitet und Verwaltungsprozesse neu organisiert werden. Dies bindet Geld und Personal, das an anderer Stelle – bei **Infrastruktur, Bildung oder Sicherheit** – deutlich sinnvoller eingesetzt wäre. Andere Städte zeigen längst pragmatischere Lösungen: Informationen zu historischen Hintergründen können **über Zusatzschilder oder QR-Codes** vermittelt werden, ohne Straßennamen zu verändern (z.B. im Rahmen eines „begehbaren Geschichtsbuchs“).

Ihre Stimme entscheidet jetzt, ob Münster diesen Weg der **flächendeckenden Umbenennungen** weitergeht – oder ob ein sachlicher, respektvoller Umgang mit Geschichte und Stadtidentität Vorrang haben soll.

Stimmen Sie deshalb beim Bürgerentscheid mit „JA“ für den Erhalt der Straßennamen, für Verlässlichkeit, Bürgernähe und eine verantwortungsvolle Stadtpolitik.



Die Diskussion um die Umbenennung der fünf betroffenen Straßen in Münster-Mitte berührt weit mehr als nur Fragen der Orientierung im Stadtplan. Sie ist Teil einer grundsätzlichen Auseinandersetzung damit, wie unsere Stadt sich ihrer Geschichte stellt und welche Werte wir im öffentlichen Raum sichtbar machen möchten. Straßennamen sind nicht neutral: Der Stadtrat hat 2024 mit den Stimmen aller Fraktionen festgestellt, dass mit Straßennamen zwingend eine Ehrung verbunden ist. Straßennamen ehren Personen, Ereignisse oder Konzepte und verleihen ihnen eine dauerhafte Präsenz in unserem Alltag.

Vor fünf Jahren gab die Bezirksvertretung Mitte mit den Stimmen aller Parteien ein Gutachten in Auftrag, um die Straßennamen in Münsters Mitte kritisch zu überprüfen. Vor vier Jahren wurde dieses Gutachten der Bezirksvertretung Mitte und allen Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt öffentlich vorgestellt. Das Ergebnis ist eindeutig: Die jetzt zur Diskussion stehenden Straßennamen sind ohne die Ideologie der Nazis im Stadtbild von Münster nicht erklärbar. Sie haben keinen Bezug zu Münster, und vor dem Nazi-Regime ist auch niemand auf die Idee gekommen, Straßen in dieser Weise zu benennen.

Die damalige Nazi-Stadtverwaltung und der Nazi-Oberbürgermeister verfolgten mit der Benennung der Straßen einen Zweck: Vermeintliche Helden und vermeintliche Heldenorte des ersten Weltkriegs sollten als Vorbilder dienen. Die Nazi-Zeitungen titelten damals: „Ein Stadtviertel zu Ehren deutscher Seehelden“ über vier der nun zur Abstimmung stehen Straßen. Sie sollten als Beispiele dienen für die Opferbereitschaft und den Gehorsam junger Männer in einem Weltkrieg. Den nächsten Weltkrieg bereiteten die Nazis damals schon vor – einen Krieg, der erneut Gehorsam erforderte und die Bereitschaft, sich für Nazi-Deutschland zu opfern.

Um die Entscheidungen der Straßenumbenennungen so informiert wie möglich zu treffen, hörten wir neben

dem Gutachten noch weitere Expertinnen und Experten an. Natürlich haben wir uns auch intensiv mit den Meinungen der Münsteranerinnen und Münsteraner befasst, die uns – auf welchem Wege auch immer – erreichten, um allen Argumenten Rechnung zu tragen. Am Ende blieben die fünf jetzt zur Diskussion stehenden Straßen übrig.

Straßennamen sind immer als Ehrung zu verstehen, sie wirken vor allem auf Visitenkarten, Briefköpfen oder GoogleMaps, ohne dass ihnen eine erläuternde Tafel oder ein QR-Code zur Seite gestellt werden kann. Wollen wir als Münsteranerinnen und Münsteraner weiterhin Nazipropaganda in die Welt tragen?

Wir als Grüne Fraktion sagen NEIN. Die Friedensstadt Münster, unsere Stadt, sollte in der aktuellen Situation, in der unsere freiheitliche demokratische Grundordnung von vielen Seiten angegriffen wird, als positives Beispiel für eine offene und gerechte Gesellschaft sichtbar sein.

Diese Debatte ist kein Angriff auf Geschichte oder Erinnerungskultur, sondern eine Chance, Geschichte bewusst, kritisch und zukunftsorientiert zu gestalten. Was in den 30ern durch ein menschenverachtendes Regime von oben herab über die Köpfe der Bürgerinnen und Bürger hinweg entschieden wurde, können wir nun über Kommunalwahlen und diesen Bürgerentscheid selbst in die Hand nehmen.

Sagen auch Sie deswegen NEIN zu diesen Straßennamen und machen den Weg frei für einen öffentlichen Raum, der sich an den gemeinsamen Werten einer offenen und demokratischen Stadtgesellschaft orientiert.



SPD-Fraktion

Die Umbenennung eines Straßennamens bedarf einer gründlichen Überlegung und darf nie aus politischer Willkür erfolgen. Im aktuellen Fall der Straßenumbenennungen im sogenannten Marineviertel und im Kreuzviertel hat sich die SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung Münster-Mitte für Umbenennungen ausgesprochen. Denn wir sagen nein zu Ehrungen von Admiral Scheer, Admiral von Spee, Otto Weddigen, Skagerrak und Langemarck. Aber warum sollten diese Personen bzw. Orte nicht mehr geehrt werden?

Straßennamen dienen der Orientierung im öffentlichen Raum. Häufig folgen diese historischen Ortsbezeichnungen und sind als solche neutral. Benennungen finden aber auch nach Personen oder Orten statt, die dann eine besondere Ehrung der jeweiligen Persönlichkeit oder Örtlichkeit darstellt.

Die Nationalsozialisten haben unter ihrem Regime Straßen bewusst nach Personen und Orten benannt, um sie für ihre ideologischen Propagandazwecke zu nutzen. Vermeintliche Kriegshelden wie Admiral Scheer, Admiral von Spee, Otto Weddigen und Orte verheerender Schlachten wie das Skagerrak und Langemarck sollten zur Militarisierung beitragen und für einen Krieg mobilisieren.

Bereits 1947 waren die genannten Straßennamen für eine Umbenennung vorgesehen. Es ist historisch nicht belegbar, warum dies damals nicht geschehen ist. Viele Jahrzehnte wurde nicht gehandelt. Seit einigen Jahren gibt es von Ratsfraktionen Bestrebungen dies zu ändern. So wurde 2020 das Stadtarchiv beauftragt, Straßennamen zu überprüfen, die zwischen 1933 und 1945 vergeben wurden. Seit 2024 gibt es eine Richtlinie zu Ehrungen im öffentlichen Raum. Unsere Vertreter in der für die Straßen zuständigen Bezirksvertretung Münster-Mitte haben deshalb am 06.05.2025 beschlossen, die Umbenennungen jetzt zu vollziehen.

Diese Entscheidungen sind nicht leichtgefallen, denn sie bedeuten auch eine Zäsur und sind für die Anwohnenden mit Aufwand und Kosten verbunden. Aber als Einwohner der Friedensstadt Münster und als Sozialdemokratische Partei wollen wir keine Personen oder Orte mehr ehren, die von den Nazis vergötterte Kriegshelden waren oder an denen Schlachten zu tausenden Toten geführt haben. Bereits 1933 hat die SPD als einzige Partei gegen das Ermächtigungsgesetz und damit Hitlers Machtergreifung gestimmt. Millionen Menschen und darunter auch unsere Mitglieder wurden unter dem Faschismus verfolgt, eingesperrt und umgebracht. Auch deshalb entstand der Schwur „Nie wieder!“

Es gehört zum demokratischen Recht aller Bürgerinnen und Bürger die Entscheidungen der politischen Gremien zu hinterfragen. So hat eine Bürgerinitiative ein Bürgerbegehren gegen die Umbenennungen durchgeführt, die das notwendige Quorum erreicht hat. Aufgeführt wurden der Zeitpunkt, die Notwendigkeit und die Kosten der Umbenennungen. Das Bürgerbegehren wurde in der Bezirksvertretung Münster-Mitte mehrheitlich abgelehnt, denn eine Entscheidung muss jetzt fallen. Dabei sollen die organisatorischen Belastungen für die betroffenen Anwohnenden möglichst geringgehalten werden. Ebenso sehen wir die entstehenden Kosten als Teil der Demokratie, welche überhaupt erst diesen Bürgerentscheid ermöglicht.

Im Entscheidungsprozess haben wir bewusst noch keine Vorschläge für neue Straßennamen gemacht. Wir wollen mit der Bürgerschaft in einen Diskurs treten und unbelastete Straßennamen finden. Bitte setzen Sie sich mit uns gegen ideologisch missbrauchte Straßennamen ein und stimmen Sie beim Bürgerentscheid mit NEIN - für die Demokratie!



Fraktion Die Linke

Die Linke setzt sich seit vielen Jahren dafür ein, dass unsere Stadt ein Ort bleibt, an dem alle Menschen frei, sicher und in Würde leben können. Eine Stadt, in der historische Verantwortung, soziale Gerechtigkeit und demokratische Teilhabe ernst genommen werden. Die aktuelle Debatte zeigt erneut, wie wichtig es ist, sich klar zu positionieren und den öffentlichen Raum nicht rechten Ideologien zu überlassen.

Wir sagen deutlich: Wir dulden keine Verharmlosung, Relativierung oder Normalisierung nationalsozialistischer Geschichte. Namen im öffentlichen Raum sind niemals neutrale Bezeichnungen. Sie prägen Gedächtnis und Wahrnehmung einer Stadtgesellschaft und zeigen, wofür wir gemeinsam stehen. Es ist unsere Aufgabe, sicherzustellen, dass diese Orte nicht von Ideen geprägt bleiben, die auf Gewalt, Ausgrenzung, Autokratie und Unmenschlichkeit beruhen. Deshalb unterstützen wir die Umbenennung und lehnen jede Form von Nazi-Propaganda entschieden ab.

Für uns als Linke ist die soziale Frage zentral. Eine solidarische, gerechte Stadt entsteht nur, wenn alle Menschen sich mit den Orten identifizieren können, in denen sie leben. Öffentliche Bezeichnungen müssen historische Verantwortung ernst nehmen, damit Räume entstehen, die alle willkommen heißen. Gerade in einer Zeit, in der sozialer Zusammenhalt unter Druck steht, wollen wir ein deutliches Signal senden:

Unsere Stadt wendet sich bewusst gegen Ideologien der Spaltung und entscheidet sich für eine Erinnerungskultur, die niemanden ausschließt.

Die Linke Münster steht an der Seite der Initiativen, zivilgesellschaftlichen Gruppen und engagierten Bürger*innen, die seit Jahren dafür kämpfen, dass Erinnerung lebendig bleibt. Eine Umbenennung ist kein Angriff auf Geschichte. Sie ist eine Entscheidung dafür, Geschichte ernst zu nehmen und aus ihr zu lernen. Wer die Umbenennung verhindern möchte,

bedient oft rechte Narrative oder spielt die Bedeutung historischer Verantwortung herunter. Wir werden das nicht kommentarlos hinnehmen.

Wir empfehlen deshalb klar: Wer die Umbenennung unterstützen möchte, muss beim Bürgerentscheid mit NEIN stimmen. Dieses Nein ist ein Ja zu einer Stadt, die nicht wegschaut, sondern Haltung zeigt, indem sie zu einer demokratischen Erinnerungskultur und gegen menschenfeindliche Ideologien steht.

Unsere Empfehlung ist eindeutig:

Stimmen Sie mit Nein, wenn Sie für die Umbenennung sind und damit für eine offene, demokratische und sozial gerechte Stadtgesellschaft eintreten.



CDU-Fraktion

Die CDU-Fraktion lehnt die Umbenennung der zur Diskussion stehenden Straßen ab.

Wir sind der Meinung, dass

- Straßennamen zu unserer Erinnerungskultur gehören- Wir sollten Geschichte erklären, nicht aus dem öffentlichen Raum verbannen.
- Straßennamen nicht gegen den ausdrücklichen Willen der Anwohnerinnen und Anwohner geändert werden dürfen. Dies entspricht nicht unserem Bild vom mündigen Bürger einer Stadtgesellschaft.

Die Politik sollte nicht versuchen, klüger als die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zu sein!

Wir sind der Meinung, dass eine Umbenennung von Straßen nur dann gerechtfertigt ist, wenn die Namensgeber erwiesenermaßen und auch nach den Maßstäben der Zeit, zu der sie lebten, schwere Schuld auf sich geladen haben.

Es ist bezeichnend, dass die Anwohnerinnen und Anwohner dieser Straßen die Namensgeber eben nicht als historisch derart belastet oder fragwürdig empfinden und eine Umbenennung wünschen.

Dazu müssten die Personen und Orte eine Bekanntheit und Prominenz besitzen und nach allgemeinem Empfinden in unerträglicher Weise historisch belastet sein.

Wenn dies nicht der Fall ist, so kann von einem nicht akzeptablen Gefühl der Verehrung heute bestimmt nicht mehr die Rede sein.

Bei Admiral Scheer, Admiral Spee oder Otto Weddigen handelt es sich um Offiziere, die im 1. Weltkrieg kämpften und sich nach damaligen Maßstäben militärische Verdienste erworben haben. Es soll

nicht verschwiegen werden, dass sie nach heutigen Maßstäben in Einzelfällen Schuld auf sich geladen haben.

Für die spätere Vereinnahmung durch die Nationalsozialisten können sie allerdings nicht verantwortlich gemacht werden.

Die Skagerrakstraße hingegen erinnert an die Seeschlacht im 1. Weltkrieg zwischen der Hochseeflotte der Kaiserlichen Marine und der englischen grand fleet. Diese Schlacht erklärte Wilhelm II. zu einem großen Sieg- auch wegen der erheblichen Verluste aufseiten der Engländer. Diese in der Sache zweifelhafte Bewertung ist vor dem Hintergrund der Kriegssituation mit der auf beiden Seiten üblichen Rhetorik zu erklären.

Eine spätere Vereinnahmung des vermeintlichen hervorragenden Sieges durch die Nationalsozialisten hat mit den damaligen Geschehnissen der Seeschlacht kaum etwas zu tun.

Die Langemarckstraße erinnert an die verlustreiche Schlacht nahe der Belgischen Ortschaft Langemarck im Herbst 1914.

Sie ist ein Mahnmal für die sinnlosen Gefallenen im grausamen Stellungskrieg, für den der 1. Weltkrieg traurige Berühmtheit erlangt hat.

Für die heutigen Menschen ist diese Schlacht bei Langemarck eine Mahnung. Die durch die Nationalsozialisten unternommene Verklärung dieser Schlacht verstärkt diese Mahnung zusätzlich.

Beschluss der Bezirksvertretung Münster-Mitte

**über das Bürgerbegehren „Erhaltet historische
Straßennamen in Münster“ in ihrer Sitzung vom 11.
November 2025**

1. Die Bezirksvertretung Münster-Mitte entspricht dem Bürgerbegehren „Erhaltet historische Straßennamen in Münster“ nicht.
2. Die Beschlüsse vom 06.05.2025*
 - 2.1. V/0121/2025 Umbenennung Langemarckstraße,
 - 2.2. V/0128/2025 Umbenennung Skagerrakstraße,
 - 2.3. V/0129/2025 Umbenennung Admiral-Scheer-Straße,
 - 2.4. V/0130/2025 Umbenennung Admiral-Spee-Straße,
 - 2.5. V/0131/2025 Umbenennung Otto-Weddigen-Straßewerden nicht aufgehoben.
3. Die finanziellen Mittel für den Bürgerentscheid sind bereitzustellen.

Abstimmungsergebnis:

Die Bezirksvertretung Münster-Mitte beschloss mit Mehrheit bei Gegenstimmen.

***Beschlüsse der Bezirksvertretung Münster-Mitte vom 06. Mai 2025:**

- 1. Entscheidung zur Langemarckstraße,**
 - 1.1. Der Name Langemarckstraße wird umbenannt.
 - 1.2. Die Verwaltung führt das Verfahren für Straßenumbenennung im Sinne der Leitlinien für Ehrungen im öffentlichen Raum fort.
 - 1.3. Die Bezirksvertretung Münster-Mitte regt als neuen Namen Langemarkstraße an.
 - 1.4. Die Anregung nach § 24 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW) Nr. 2025-00023 vom 18.03.2025 „Erhalt historischer Straßennamen in Münster Mitte – Petition gegen unnötige Umbenennungen“ (Anlage 5) ist bezogen auf die Langemarckstraße erledigt.
- 2. Entscheidung zur Skagerrakstraße**
 - 2.1. Der Name Skagerrakstraße wird umbenannt.
 - 2.2. Die Verwaltung führt das Verfahren für

Straßenumbenennung im Sinne der Leitlinien für Ehrungen im öffentlichen Raum fort.

- 2.3. Die Anregung nach § 24 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW) Nr. 2025-00023 vom 18.03.2025 „Erhalt historischer Straßennamen in Münster Mitte – Petition gegen unnötige Umbenennungen“ (Anlage 5) ist bezogen auf die Skagerrakstraße erledigt.

3. Entscheidung zur Admiral-Scheer-Straße

- 3.1. Der Name Admiral-Scheer-Straße wird umbenannt.
- 3.2. Die Verwaltung führt das Verfahren für Straßenumbenennung im Sinne der Leitlinien für Ehrungen im öffentlichen Raum fort.
- 3.3. Die Anregung nach § 24 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW) Nr. 2025-00023 vom 18.03.2025 „Erhalt historischer Straßennamen in Münster Mitte – Petition gegen unnötige Umbenennungen“ (Anlage 5) ist bezogen auf die die Admiral-Scheer-Straße erledigt.

4. Entscheidung zur Admiral-Spee-Straße

- 4.1. Der Name Admiral-Spee-Straße wird umbenannt.
- 4.2. Die Verwaltung führt das Verfahren für Straßenumbenennung im Sinne der Leitlinien für Ehrungen im öffentlichen Raum fort.
- 4.3. Die Anregung nach § 24 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW) Nr. 2025-00023 vom 18.03.2025 „Erhalt historischer Straßennamen in Münster Mitte – Petition gegen unnötige Umbenennungen“ (Anlage 5) ist bezogen auf die Admiral-Spee-Straße erledigt.

5. Entscheidung zur Otto-Weddigen-Straße

- 5.1. Der Name Otto-Weddigen-Straße wird umbenannt.
- 5.2. Die Verwaltung führt das Verfahren für Straßenumbenennung im Sinne der Leitlinien für Ehrungen im öffentlichen Raum fort.
- 5.3. Die Anregung nach § 24 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW) Nr. 2025-00023 vom 18.03.2025 „Erhalt historischer Straßennamen in Münster Mitte – Petition gegen unnötige Umbenennungen“ (Anlage 5) ist bezogen auf Otto-Weddigen-Straße erledigt.



Bezirksbürgermeisterin Tabea Borrmann

Liebe Münsteranerinnen und Münsteraner,

Am 8. Februar 2026 entscheiden Sie, die Einwohnerinnen und Einwohner von Münster-Mitte, über den Erhalt mehrerer Straßennamen in unserem Bezirk. Dieser Bürgerentscheid ist nicht nur ein administrativer Akt, sondern ein politischer, kultureller und symbolischer Prozess. Er zwingt uns dazu, uns mit Fragen zu beschäftigen, die weit über die konkrete Bezeichnung einzelner Straßen hinausgehen. Er fordert uns auf, uns zu positionieren: Wie gehen wir mit Geschichte um? Wen ehren wir? Welche Werte sollen im öffentlichen Raum sichtbar sein? Und wie stehen wir als Stadt dazu, Veränderungen in unseren vertrauten Umgebungen zuzulassen?

Historisch wurden viele Straßennamen in Zeiten vergeben, in denen andere Maßstäbe galten als heute. Namen, die Gewalt, Militarismus oder krieglerische Handlungen verherrlichen und mit der Zeit des Nationalsozialismus verbunden sind, haben in dieser Stadt keinen Platz, weil sie Anerkennung verleihen, die den heutigen Werten unserer Gesellschaft widerspricht. Dass wir über Umbenennungen im öffentlichen Raum sprechen, ist kein Ausdruck von Empfindlichkeit, sondern von Lernfähigkeit. Wir leben in einer Demokratie, die sich ständig selbst reflektiert. Die Vergangenheit lässt sich nicht ändern, aber der Umgang damit lässt sich gestalten.

Eine Umbenennung löst Emotionen aus, weil sie im Alltag spürbar ist. Die Frage „Welcher Aufwand ist damit verbunden?“ ist greifbar. Die Sorge „Was verändert sich für mich?“ ist nachvollziehbar. Ich möchte diese Ängste nicht abtun. Eine demokratische Auseinandersetzung verdient Respekt vor den Gefühlen der Menschen. Sorgen über Zumutbarkeit und Kosten sind nachvollziehbar und verdienen Aufmerksamkeit. Zugleich sollte anerkannt werden, dass gesellschaftliche Weiterentwicklung manchmal Anpassungen erfordert, die sich kurzfristig einschneidend, langfristig jedoch sinnvoll auswirken können.

Münster steht mit dieser Debatte nicht allein. In zahlreichen Städten, von Berlin über Dresden bis Amsterdam und Kopenhagen, wurden in den vergangenen Jahren Straßen umbenannt. In fast allen Fällen zeigte sich: Die Debatte war umkämpft, emotional, manchmal schmerzhaft, aber sie hat Raum für Aufarbeitung, Dialog und neue Formen von Identifikation geschaffen.

Die Bezirksvertretung hat nach Abwägung mehrheitlich für die Umbenennung gestimmt. Ich unterstütze diese Entscheidung bewusst, begleite den Prozess fair und transparent und setze mich dafür ein, dass die neuen Namen die Identität des Viertels stärken und gut begründet sind. Den daraufhin folgenden Schritten begegne ich mit großer Verantwortung: mit Respekt für diejenigen, die Sorge empfinden, mit Offenheit für Diskussionen, mit dem Ziel, einen Weg zu finden, der Münster nicht schwächt, sondern stärkt.

Der Bürgerentscheid wird zeigen, wie die Stadtgesellschaft dazu steht. Ich hoffe, dass er nicht zu einer Spaltung führt, sondern Raum für respektvollen Dialog lässt. Münster, als Stadt des Friedens und der Verständigung, zeigt so, dass wir Gerechtigkeit, Respekt und Anerkennung vielfältiger Perspektiven ernst nehmen.

Jetzt sind Sie dran. Ich freue mich, wenn Sie von Ihrem Recht Gebrauch machen, im Rahmen des Bürgerentscheids Ihre persönliche Meinung ausdrücken und somit aktiv Einfluss in die Gestaltung unserer lebenswerten Stadt nehmen.

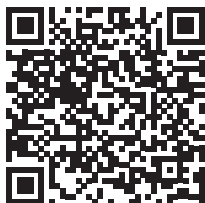
Vielen Dank.

Ihre Bezirksbürgermeisterin

Tabea Borrmann

Weitere Informationen zum Abstimmungsverfahren

Hier gelangen Sie zu unserer Internetseite:



← Scannen Sie diesen QR-Code
mit Ihrer Handy-Kamera

oder verwenden Sie den nachstehenden Internet-Link:

www.stadt-muenster.de/wahlen/buergerbegehren-buergerentscheid

Nach Vorgabe des Landes Nordrhein-Westfalen informiert diese Broschüre zum Bürgerentscheid (Verordnung über die Durchführung von Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden, § 4). Details sind in der Satzung der Stadt Münster über das Verfahren zur Durchführung von Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden geregelt (§ 5).

Für Inhalte und Beiträge sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich.

Impressum

Herausgeberin: Stadt Münster
Dezember 2025, 111.000